

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **68 (1926)**

Heft 7

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bazillen von einem Nachbarstier inhaliert und per os aufgenommen sowie mit der Milch ins Kalb und in den Menschensäugling gelangen. (Ein ähnliches Bild wird unter den amerikanischen Farmern verteilt.) (Der Vollständigkeit halber hätte durch einen Pfeil der Übergang der Staubbazillen in den Milcheimer sowie in den Respirations- und Digestionsapparat der Tiere angedeutet werden können.) In einigen markanten Begleitsätzen ist auf die Ausbreitung der Tuberkulose, auf Notwendigkeit und Art und Weise der Bekämpfung (durch Anschluss an das freiwillige staatliche Tuberkulose-tilgungsverfahren, tierärztliche Kontrolle, bakteriologische Untersuchung der Milch usw.) hingewiesen.

Die 2. Tafel demonstriert in 6 Bildern den Übergang der Gehirnquese des Schafes (beim verbotenen Schlachten) durch unvorsichtiges Verfüttern des Gehirns an Hunde, die Entwicklung des Bandwurms im Hundedarm, die Abgabe von Proglottiden mit dem Kot und die Aufnahme der Eier durch das Schaf. „Darum Landwirt! Verbiete das Schlachten im Schafstall. Verbrenne das Gehirn des drehkranken Schafes. Lass die Hunde vor dem Austreiben eine Bandwurmkur durchmachen!“

In 9 Bildern ist auf der 3. Tafel die Entwicklung des Leberegels und sein Gang vom Schaf zur Erde, zur Schnecke, ins Wasser, ans Gras und wieder ins Schaf aufgeführt.

Die Autoren haben das typische und praktisch Wichtige herausgegriffen. Die Darstellung ist übersichtlich und auch dem Laien — wenigstens im Prinzip — ohne weiteres und in Verbindung mit einer Druckschrift oder dem gesprochenen Wort auch in Einzelheiten verständlich. Der Parasit ist jeweils rot dargestellt, das übrige schwarz bzw. getont.

Den Tafeln, denen der Verlag viel Liebe angedeihen liess, ist die weiteste Verbreitung in landwirtschaftlichen Kreisen zu wünschen. Als Repetitorien können sie sogar an tierärztlichen Lehranstalten Verwendung finden. Praktische Tierärzte werden sie zur Verwendung bei Vorträgen als willkommenes Hilfsmittel begrüßen. *W. F.*

Verschiedenes.

Gesellschaft Schweiz. Tierärzte.

Beitritt zur Schweiz. Ärzte-Krankenkasse.

Die vom Vorstand erlassene Umfrage betreffend den eventuellen Anschluss unserer Mitglieder an die Schweiz. Ärzte-Krankenkasse (vgl. Heft Juni 1926, S. 353) hat bis jetzt nicht das erwartete Resultat ergeben. Es sind erst 49 Antworten eingelangt, wovon sich 29 für den Beitritt erklären. Da im Minimum 50 Anmeldungen notwendig sind, so scheint die Möglichkeit des Anschlusses sehr in Frage gestellt. — Von den älteren Kollegen wird allgemein bedauert, dass sie wegen der Altersgrenze nicht mehr beitreten können.

Die jüngeren aber lassen diese einzigartige Gelegenheit, sich und ihre Angehörigen gegen Rückschläge durch Krankheit wirksam zu sichern, unbeachtet vorbeigehen. Ob Interesselosigkeit die Ursache ist oder ob sich die jüngeren Kollegen in ihrer Praxis so glänzend stellen, dass sie eine solche Rückendeckung entbehren können, ist schwer zu entscheiden. Hoffentlich findet sich in letzter Stunde doch noch die nötige Zahl zusammen, die durch ihre provisorische Beitrittserklärung den glücklichen Abschluss der eingeleiteten Aktion ermöglicht.

Veterinärpolizeiliche Mitteilungen.

Stand der Tierseuchen in der Schweiz im Mai 1926.

Tierseuchen	Total der ver- seuchten und ver- dächtigen Gehöfte	Gegenüber dem Vor- Monat	
		zugenommen	abgenommen
Milzbrand	7	1	—
Rauschbrand	38	26	—
Maul- und Klauenseuche	63	—	10
Wut.	—	—	—
Rotz	—	—	—
Stäbchenrotlauf.	358	134	—
Schweineseuche u. Schweinepest	90	—	32
Räude.	2	1	—
Agalactie der Schafe und Ziegen	44	4	—
Geflügelcholera und Hühnerpest	20	—	15
Faulbrut der Bienen.	11	—	1
Milbenkrankheit der Bienen	2	2	—

Personalien.

† Prof. Dr. Joh. Barbieri von Zürich

geb. 1852, gest. den 12. Juni 1926.

Ob auch der greise Kollege seit reichlich 30 Jahren nicht mehr wirksam war an unserem Institut, so bewies doch die Teilnahme von ehemaligen Kollegen und Studierenden bei seiner Kremation, dass das Andenken an den verehrten Lehrer noch nicht erblasst sei, und ob auch die Reihen seiner Schüler sich sehr gelichtet haben, so dürfte doch die Nachricht von seinem Hinscheiden (Apoplexie) da und dort noch auf ein freundliches Gedenken stossen und einen stillen letzten Gruss und Dank auswirken.

Man wird sich erinnern an die schlanke kräftige Gestalt des ehemaligen ungarischen Husarenoffiziers, mit schwarzem Haar und Schnurrbart, den klugen blitzenden Augen und dem feingeschnittenen, schalkhaften, zumeist mit einer Zigarette ornierten Mund. In seinem Geburtsort Graz passierte er die Mittelschulen, studierte dann in Zürich Chemie, wurde Assistent bei Prof. Schulze an der